

Preisverdächtig studiert

Nur fünf Semester benötigte Benjamin Matschke für sein Mathematik-Studium, das er mit „Auszeichnung“ abschloss. Für diese Leistung wurde er am 26. März mit dem Erwin-Stephan-Preis ausgezeichnet, mit dem die TU Berlin Absolventinnen und Absolventen ehrt, die ihr Studium überdurchschnittlich gut und schnell abge-



Eine der ersten Amtshandlungen von Ulrike Woggon als 1. Vizepräsidentin der TU Berlin war die Übergabe der Erwin-Stephan-Preise, hier an Patrick Maschmeyer

schlossen haben. Auch Gesine Götz, Jan-Philip Dunowski, Christian König, Oliver Pabst und Patrick Maschmeyer wurden mit dem Preis, der mit jeweils 4000 Euro dotiert ist, ausgezeichnet. Vergeben wurde am selben Tag auch der Robert-Wischer-Preis, der von der Stiftung Public Health für herausragende studentische wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung ausgelobt wird. Es werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich neben einem sehr guten Ergebnis vorrangig durch einen praktischen Nutzen auszeichnen. In diesem Jahr wurden Dimitar Shterev, Tanael Escartin, Johannes Moegelin und Christian Seidel geehrt. Jeder Preisträger erhielt 2000 Euro. *bk*

Vom Studenten zum Gründer

Sehr erfolgreich sind die jungen Gründer der Spiele-Entwickler-Firma „Brightside Games“, Alumni der TU Berlin. Beim Indiegames Challenge in den USA, einem wichtigen Wettbewerb in der Branche, der mit 100 000 Euro dotiert ist, gelang es ihnen zum wiederholten Mal, unter mehr als 250 Teilnehmern in die Riege der 12 Finalisten vorzustoßen. Ihre Karriere begann in einem Seminar an der Fakultät IV Elektrotechnik und Informatik.

„Wir trafen uns 2008 zum ersten Mal in einem Spieleentwickler-Kurs, der von Professor Marc Alexa angeboten wurde und in dem wir Einblicke in Computer-Grafik, Software-Programmierung, Künstliche Intelligenz oder Computer-Mensch-Interaktion erhielten“, erklärt Thomas Bedenk, einer der Gründer. Mit Unterstützung des Dozenten Dr. Andy Nealen entwickelten sie bald das „Shoot'em up“-Spiel „Zeit2“ und wurden bereits 2009 nach manch durchwachter Nacht als „Student Showcase Winner“ im Wettbewerb des Independent Game Festivals (IGF) nominiert. Als eines von zehn Teams kamen sie bei diesem weltweit wichtigsten Wettbewerb für Spieleentwickler in die Finalrunde in San Francisco. Der Aufwand hat sich gelohnt. Inzwischen haben sich die studentischen Zeit-Entwickler mithilfe der TU-Gründungsworkstatt selbstständig gemacht. „Als wir einige Anerkennung bekommen hatten, zum Beispiel durch das Independent Game Festival und durch die Auszeichnung im Gründerwettbewerb, mit Multimedia erfolgreich starten“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, haben wir beschlossen, das Spiel weiter zu verbessern und es eventuell für die X-Box oder den PC aufzubereiten.“ *pp*

Wo Kids Partner sind

Studierende erarbeiten Pläne für einen kinderfreundlichen Bezirk



Mit Spaß und „Fachkenntnis“ planen Kinder ihre Stadt – hier mit Regionalplaner Jan Abt

„Gehst du wieder spielen?“ Das müssen sich Studierende mitunter anhören, wenn sie erwähnen, dass sie sich in ihrem Studium der Stadt- und Regionalplanung mit dem Thema „Spieleitplanung“ beschäftigen. Doch es geht hier nicht um „Mensch ärgere dich nicht“ & Co. Der Begriff lehnt sich an die Bauleitplanung an und hat mit räumlicher Planung zu tun.

Die „Spieleitplanung“ ist ein Instrument, das in der Stadtplanung die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in allen Planungsschritten berücksichtigt und sie aktiv in die Vorbereitungen integrieren will. Mit einem Modellprojekt, das vom Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin unterstützt wird, will der Bezirk Pankow-Weißensee einen kinderfreundlichen Stadtteil Weißensee schaffen. Beteiligt sind auch das Deutsche Kinderhilfswerk und die Stiftung SPI. Über die Planung von Spielplätzen geht die Spieleitplanung allerdings weit hinaus. Sie erfasst, bewertet und berücksichtigt alle öffent-

lichen Freiräume der Stadt, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und aktiv werden: Brachen, Siedlungsränder, Baulücken, Grünanlagen, Straßen, Hauseingänge oder Plätze. Was nun die jungen Menschen konkret in Weißensee stört, das erforschten die Studierenden mithilfe von Fragebögen auf gemeinsamen Streifzügen. Mit gezieltem Stift und Kamera ließen sie sich von über 100 Schülerinnen und Schülern den Kiez zeigen und hielten fest, worauf die Kinder und Jugendlichen Wert legen.

„Die direkte Mitwirkung ist einer der Kernbestandteile der Spieleitplanung“, erklärt Jan Abt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut. „Nur wenn Kinder und Jugendliche als Experten für ihre eigenen Belange ernst genommen werden, kann das erforderliche Fachwissen für eine kinder- und jugendgerechte Stadt umgesetzt werden.“

Herumliegender Müll wurde als störend empfunden ebenso wie eine unangenehm riechende Wasserflut oder die schnelle Taktung der Signal-

anlage an der viel befahrenen Berliner Allee. „Leider fehlen auch ausreichend Spiel- und Aufenthaltsflächen in dem verdichteten Quartier“, so Jan Abt. Hier könne der Bezirk Pankow aber beispielsweise mit Schulhoföffnungen kreativ Verbesserung erreichen.“ Aber die Jugendlichen kamen auch mit konkreten Vorschlägen. So würden sie gern eine nahe gelegene ungenutzte Brache als Treffpunkt nach der Schule nutzen. Das wäre mit einfachen Mitteln umzusetzen, so Abt. Die Fläche könne geöffnet, der Müll beseitigt und Sitzgelegenheiten geschaffen werden – auch mit den Jugendlichen zusammen.

Der auf Basis der gesammelten Informationen von den Studierenden erstellte Spieleitplan dient nun als Grundlage für die weitere Planung im Bezirk Pankow. Inwieweit er umgesetzt werden kann, entscheidet die Bezirksverordnetenversammlung Pankow in diesem Jahr. *Nadja Zivkovic*

✉ abt@isr.tu-berlin.de
➔ www.spieleitplanung-berlin.de

Der ideale Kinderstadtplan

Studienprojekt und Ringvorlesung zur Beteiligung der Jüngsten an der Verkehrsplanung

So mancher erinnert sich an eine Kindheit, in der er auf der Straße gespielt und die Umgebung ohne elterliche Aufsicht erforscht hat. Aber die Zeiten haben sich geändert. Kinder werden zunehmend per „Elterntaxi“ bewegt und Eltern, die ihre Kinder unbegleitet zur Schule schicken, gelten schnell als verantwortungslos. Nur langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass neben der Verkehrserziehung eine kindgerechte Anpassung des Umfelds notwendig ist.

Das Land Berlin förderte 2008 ein Modellprojekt, das einen Kinderstadtplan für den Südwesten Kreuzbergs erarbeitete – mit der Beteiligung von Kindern. Dieser sollte die Kinder für ihr Verkehrsumfeld sensibilisieren. Davon unabhängig wurden in einzelnen Bezirken inzwischen ebenfalls mit Kindern Kiezpläne entwickelt, in denen für Kinder wichtige Ziele dargestellt werden.

In einem Studienprojekt, das vom Verkehrsweseneminar der TU Berlin initiiert wurde, sollen diese beiden Herangehensweisen praktisch begleitet werden. Außerdem soll geprüft und bewertet werden, inwieweit sie für eine kindgerechte Verkehrsgestaltung nutzbar sind.



„Das interdisziplinär zusammengesetzte Studierendenteam soll mit frischen Ideen und einem unvoreingenommenen Blick einen ‚idealen‘ Kinderstadtplan entwickeln, der zugleich für Kinder und (Verkehrs-)Planer nutzbar ist“, erläutert Dipl.-Ing. Jörg Leben, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Verkehrsweseneminar, das Studienprojekt. Es ist in die zweisemestrige Lehrveranstaltung „Projekt im Verkehrswesen-Master“ eingebunden. Partner des Projekts sind die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf mit einer Grundschule beziehungsweise einem Kinderfreizeitheim sowie das Land Berlin. Die Lehrveranstaltung wird von einer Ringvorlesung begleitet, bei der nicht nur deutschlandweit anerkannte Experten aus den Bereichen Mobilitätsforschung und Kinderpartizipation vortragen, sondern auch Akteure aus den Berliner Bezirken zu Wort kommen. Eine Beteiligung an dem Studienprojekt ist noch möglich. Nähere Informationen dazu sowie zur Ringvorlesung gibt es auf der Website des Verkehrsweseneminars. *tui*

➔ www.wsem.tu-berlin.de

Meldungen

Auf die Plätze ... fertig ... anmelden!

/tui/ Trotz guter Buchungszahlen sind in vielen Sportangeboten noch Plätze frei. Wer die eigenen sportlichen Aktivitäten für den Sommer noch nicht organisiert hat, findet im vielfältigen und attraktiven Angebot des TU-Hochschulsports bestimmt das Richtige: Ballsport/Spiele, Fitness, Gesundheit, Kampfsport, Wassersport, Individuelle Massage, Reisen und Workshops. Dies und vieles mehr, einschließlich der einfachen Online-Anmeldung, ist zu finden auf der Website des TU-Sports.

➔ www.tu-sport.de

TU-Infotage im Mai

/tui/ Am 18. und 19. Mai 2010 veranstalten TU-Studienberatung und Fakultäten die diesjährigen TU-Infotage. In Vorträgen, bei Besichtigungen von Einrichtungen und Laboren sowie bei Präsentationen der Studiengänge erfahren Schülerinnen und Schüler ab der 11. Klasse, womit sich das Studium an der TU Berlin beschäftigt, wie es aufgebaut ist, was von ihnen erwartet wird und wo sie hinterher Arbeit finden.

➔ www.studienberatung.tu-berlin.de/infotage

Girls' Day ausgebucht

Am 24. April nimmt die TU Berlin wieder am bundesweiten Girls' Day teil. Viele Schülerinnen erhalten an diesem Tag zum ersten Mal einen Einblick in die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten an der Universität. Im Jahr 2009 nahmen über 200 Schülerinnen teil. Der TU Girls' Day, organisiert von der Zentralen Frauenbeauftragten, ist für Mädchen der 5.–10. Klasse konzipiert. Die Schülerinnen erkunden den Campus einen ganzen Tag lang. Der diesjährige Girls' Day ist ausgebucht.

➔ www.tu-berlin.de/?id=10409

UNI EXKURSIONEN
Jetzt planen!
Wir beraten Sie individuell & kreativ.
Preiswerte Gruppen- & Studententarife.
Tel. 0 38 34-855 339
Studentenreisebüro, Jens Böhme
info@goAtlantis.de, www.goAtlantis.de

Zwei Meter sind das Ziel

Die ganz große Überraschung dieser Saison bot Hochspringerin und TU-Architekturstudentin Meike Kröger bei den Deutschen Hallenmeisterschaften Ende Februar in Karlsruhe. Erstmalig übersprang sie die magische Zweimetermarke, wie es außer ihr derzeit nur noch vier andere Frauen weltweit können. Das gab Anlass für große Hoffnungen für die Hallen-Weltmeisterschaft in Doha/Quatar, die kurz darauf stattfand. Dort gehörte sie plötzlich zu den Medaillenanwärterinnen. Doch sicher war der Druck zu groß, die Erwartungen zu hoch gesteckt. Bei dieser WM konnte sie sich nicht für das Finale qualifizieren.



Meike Kröger

„Doch der Höhepunkt des Leichtathletikjahrs aus deutscher Sicht steht erst noch bevor“, sagt Martin Kiesler, Spitzensportbeauftragter der TU Berlin: „Die Europameisterschaft vom 27. Juni bis 1. August in Barcelona. Darauf bereitet sich Meike jetzt intensiv vor.“ Dabei sein wird auch wieder der 1500-Meter-Rekordläufer Carsten Schlangen, der ebenfalls an der TU Berlin Architektur studiert. Er hatte sich bei der letzten WM verletzt, trainiert nun aber bereits wieder voll. *pp*